

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sfr. 24.—, halbjährlich sfr. 12.50, vierteljährlich sfr. 6.50. — Vorarlberg jährlich öS 180.—, halbjährlich öS 100.—, vierteljährlich öS 50.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sfr. 42.—, halbjährlich sfr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen. Verwaltung und Redaktion: FL - 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. 075 / 2 19 37 / 2 24 12. Druck: Buchdruckerei Gutenbergs, FL - 9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Elazelverkaufspreis: sfr. —.30 - öS 2.—.



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 13 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 17 Rappen, Textreklame 60 Rappen. — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 2 19 37 und 2 24 12. Für die Schweiz und übriges Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — 9490 Vaduz, Samstag, 31. August 1968

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

102. Jahrgang — Nr. 130

Politik: Man wird Liechtenstein loben...

Seltene Nachwehen des «Liechtensteiner Vaterland» zur Sympathiekundgebung unserer Jugend für die Bevölkerung der CSSR

Am Freitag vor acht Tagen versammelten sich in Vaduz mehr als 2000 Menschen, vorwiegend Jugendliche, um gegen die Besetzung der CSSR durch sowjetrussische, ostdeutsche, bulgarische, polnische und ungarische Truppen zu demonstrieren. Dem Aufruf der Jugendverbände zur Manifestation für die Freiheit, der in

einer Sondernummer des «Liechtensteiner Volksblatt» am Freitagmorgen verbreitet wurde, waren auch Mitglieder des Fürstenhauses, der Landtagspräsident und der Regierungschef gefolgt. Unter dem Titel «Sympathie-Kundgebung für die CSSR in Vaduz» berichtete das «Liechtensteiner Vaterland» am Dienstag in Wort und Bild über den Anlass: «Einen Aufruf aller liechtensteinischen Jugendverbände folgend, versammelte sich am vergangenen Freitagabend eine grosse Anzahl Jugendlicher aus Liechtenstein auf dem Marktplatz zu Vaduz zu einer eindrucksvollen Sympathiekundgebung für die CSSR».

Zunächst wunderten sich alle, die unmittelbar mit der Organisation der Vaduzer Kundgebung befasst waren, über diese positive Berichterstattung von Seiten des «Vaterlandes». Die Kundgebung, wohl eine der spontansten seit Kriegsende, war erfolgreich zu Ende gegangen. Es gab keinen Anlass mehr, sich über gewisse Ungereimtheiten, die bei der Vorbereitung zur gemeinsamen Aktion auftraten, den Kopf zu zerbrechen.

Unter dem Titel «Zuviel der Schlagworte» veröffentlichte das «Liechtensteiner Vaterland» aber schon eine Ausgabe später (am 29. Aug.) einen redaktionellen Beitrag, in welchem die (oder ein gewisser) Sprecher bei der Manifestation schlechthin als Salonkommunist taxiert wird. Das tönt dann etwa so: «Dazu begrüsst und kennt die liechtensteinische Jugend angeblich den Wert des fortschrittlichen Sozialismus, hasst aber den Kommunismus, der in Wirklichkeit ein faschistisches System sei. Ein sonderbares Bekenntnis im Namen der liechtensteinischen Jugend... Das konfuse Bekenntnis zum Sozialismus bezeugt die erschreckende Orientierungslosigkeit jener, die für die Jugend zu sprechen vorgeben. Die Jugend mag vielleicht an Schlagworten Spass finden, als Antwort auf ihre Fragen wird sie sie nicht akzeptieren.»

Was soll das? Wen möchte man auf diese Art und Weise fertig machen? Der Artikel im «Liechtensteiner Vaterland» vom 29. August stellt eine Herausforderung an alle dar, die an der Vorbereitung zur Freitag-Kundgebung mitgewirkt und an derselben teilgenommen haben. Die Öffentlichkeit hat deshalb einen Anspruch darauf, die Wahrheit über das Zustandekommen der Aktion zu erfahren.

Am Mittwochabend, den 23. August versammelten sich Vertreter liechtensteinischer Jugendverbände mit der Absicht, eine Protestkundgebung gegen den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen in die Tschechoslowakei vorzubereiten.

Um der Aktion jeden parteipolitischen Anstrich zu nehmen, wurde beschlossen, die Sondernummer vom Freitag (mit dem Aufruf an die Bevölkerung) als gemeinschaftliche Ausgabe des «Liechtensteiner Volksblatt» und des «Liechtensteiner Vaterland» herauszugeben.

Die Sonderausgabe vom Freitag sollte beide Zeitungsköpfe (und die Unterschrift des Wochenblattes «Der Liechtensteiner») tragen. Entsprechende Anfragen sollten sofort an die verantwortlichen Redaktoren gerichtet werden. Noch am gleichen Mittwochabend, etwa um 22 Uhr, wurde versucht den Redaktor des «Vaterlandes» zu erreichen. Der erste Kontaktversuch scheiterte, weil er sich (wir beneiden ihn darum) im Urlaub befand.

Am folgenden Donnerstagmorgen (die Sondernummer musste kurz nach Mittag in Druck gehen) suchten die Jugendorganisationen den verantwortlichen Stellvertreter des abwesenden «Vaterland»-Redaktors. Mangels anderer Gelegenheit wandten sie sich an den Regierungschef-Stellvertreter. Dieser weigerte sich schliesslich, die Sondernummer vom Freitag als Gemeinschaftszeitung herauszugeben. Er befürchtete dahinter ein parteipolitisches (!) Manöver und hielt die ganze Manifestation für nicht opportun (auch aus aussenpolitischen Gründen). Dem Regierungschef sprach er ausserdem das Recht ab (!) an der Kundgebung überhaupt teilzunehmen.

Die «Junge Union», eine Jugendgruppe der «Vaterländischen Union», die grundsätzlich bereit gewesen wäre, den Aufruf mit zu unterzeichnen, wurde auf halbem Weg zurückgepfiffen. Aus innenpolitischer Rücksichtnahme entfernten wir schliesslich noch die Unterschrift des Liechtensteiner Jugendreferates um der Aktion auch noch den letzten parteipolitischen Anstrich zu nehmen.

So erschien die Sondernummer vom Freitag als normale Ausgabe des «Liechtensteiner Volksblatt». Die innenpolitische Rücksichtnahme schien sich zunächst gelohnt zu haben. Das «Vaterland» ging in seiner Dienstagausgabe (Fortsetzung Seite 2)

Hilfe für die CSSR

Mitteilung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes

Die Bevölkerung Liechtensteins verfolgt mit grösster Anteilnahme die Geschehnisse in der Tschechoslowakei. Mit der Anteilnahme ist die Bereitschaft zur Hilfeleistung für die Betroffenen der Ereignisse verbunden.

Das Liechtensteinische Rote Kreuz bleibt in ständiger Verbindung mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf, mit dem Schweizerischen Roten Kreuz und mit dem Oesterreichischen Roten Kreuz. Die verschiedenen Hilfsaktionen in der Tschechoslowakei erforderten bisher nur geringe Mittel und konnten vom Oesterreichischen und Schweizerischen Roten Kreuz aufgebracht werden.

Falls sich die Lage in der Tschechoslowakei in der nächsten Zeit verschärfen sollte und die Hilfe intensiviert werden müsste, so würden wir an die Bevölkerung Liechtensteins appellieren, unsere Aktion für die Tschechoslowakei zu unterstützen.

Wir werden Sie auf dem laufenden halten und danken Ihnen im voraus für Ihr Verständnis, für Ihre Mithilfe und für Ihre Solidarität.

von Tag zu Tag

Die Situation in der CSSR hat sich noch nicht, auch nicht im negativen Sinne, beruhigt. Niemand kann im Augenblick noch genau sagen, welche Konsequenzen für den Weltfrieden aus dem Eingreifen der Sowjetunion in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei erwachsen. Ueber die Situation in der CSSR informieren wir Sie auf Seite 8 der heutigen Ausgabe.

Recht eigenwillige Akzente setzte das «Liechtensteiner Vaterland» in einem redaktionellen Beitrag vom Donnerstag über die CSSR-Kundgebung unserer Jugendverbände vom vergangenen Freitag. Wir befassen uns damit in unserem Leitartikel (Man wird Liechtenstein loben) auf Seite 1 und 2. Indirekt mit dem gleichen Thema befasst sich auch unser «Kommentar».

Eine bessere Kontrolle der Preisgestaltung im liechtensteinischen Gastgewerbe fordert Gewerbesekretär Dr. Alfons Goop in seinem Beitrag auf Seite 6: Die Zeit arbeitet nicht für uns.

Weitere Meldungen und Berichte aus Liechtenstein mit einem Beitrag zur bevorstehenden Kirchenrenovation des historisch wertvollen Gotteshauses in Bendern, einem Bericht über den Diskussionsabend der liechtensteinischen Studenten über die Enzyklika «Humanae vitae» und die Vorschau auf das Kinoprogramm finden Sie auf den Seiten 2, 3 und 4. Auf Seite 17 stellen wir einen neuen Gastbetrieb in Ruggell vor.

Für die Fernsehfremde bringen wir heute auf Seite 11 die Vorschau auf die wichtigsten TV-Sendungen der kommenden Woche. Auf die Sportanlässe des Wochenendes weisen wir auf Seite 5 der heutigen Ausgabe hin.

Die ersten Septembertage bringen keine Wetterbesserung. Die Meteorologen kündigen eine weitere Bewölkungszunahme und Temperaturen zwischen 17 und 22 Grad während des Tages an. Einige Aufhellungen seien möglich.

KOMMENTAR

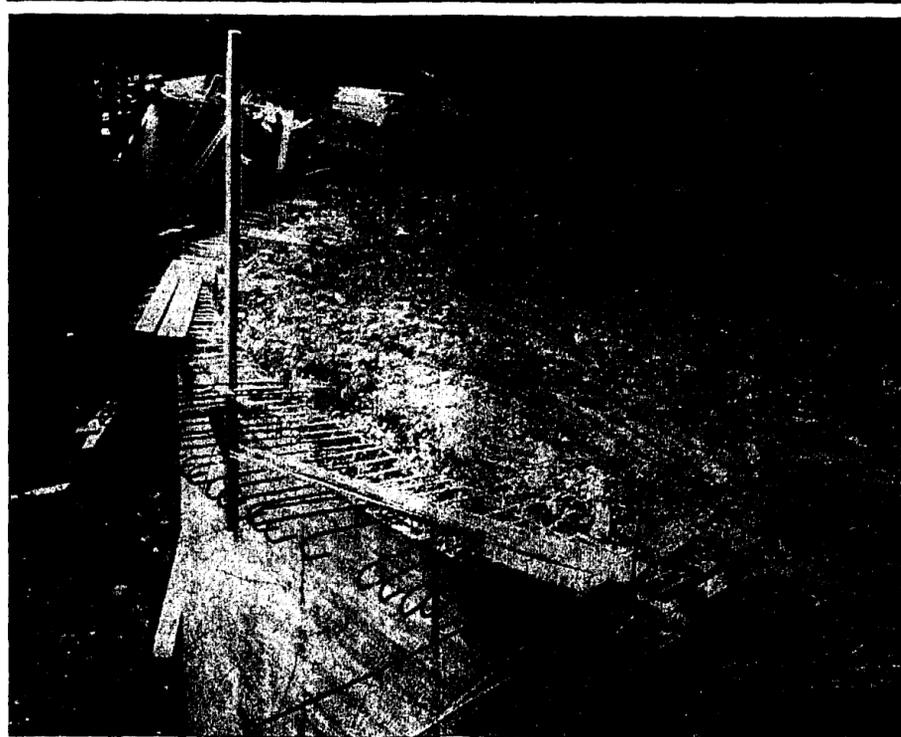
Was muss geschehen?

Vor einigen Wochen meldete sich eine ziemlich verwirrte Stimme an unserem Redaktionstelefon und fragte, welche Absicht eigentlich hinter der Veröffentlichung «jenes Leserbriefes» stecke? Mit «jenem Leserbrief» war eine Einsendung gemeint, worin der schnelle Fortgang der Arbeiten an einem bestimmten Strassenstück unseres Landes begrüsst und gelobt wurde. Erst nach einigen Sätzen erfuhr wir, dass es sich bei dem betreffenden Unternehmer um einen «Roten» handelte, der es nicht verstehen wollte, dass in der «schwarzen» Zeitung etwas Positives über ihn zu lesen war. Er vermutete Geheimnisvolles dahinter, und wir sind heute noch überzeugt, dass es ihm lieber gewesen wäre, wenn jene Einsendung nie in der Zeitung gestanden hätte. Dass wir keine Ahnung hatten, welchen Unternehmer es betraf, hat er uns wohl nicht geglaubt. Dieses kleine Erlebnis ist in mancher Hinsicht auch heute noch typisch für unser Land. Hinter der Fassade des modernen Industriestaates mit all seinen Superlativen pubertiert der Geist der zwanziger Jahre munter weiter. Bücher oder Dissertationen von ausländischen Autoren über Liechtenstein werden in gewissen Kreisen heute noch mehr nach den darin erwähnten Namen, als nach ihrem dokumentarischen oder wissenschaftlichen Wert gemessen. So gut kann eine Radio- oder Fernsehreportage über unser Land gar nicht sein, als dass man darüber hinwegsähe, dass ein oder zwei «Schwarze» mehr zu Wort gekommen sind als «Rote». Initiative wird zuerst kritisiert und dann kopiert. Wenn man die gegebenen Aspekte nicht zur Schau stellen will, wird mit Schlagworten, wie unchristlich, kommunistisch, mit «Blick» und mit «Spiegel» ins Feld gezogen. Wenn jemand eine eigene Meinung hat und diese zum Ausdruck bringt, wird er als überheblich und unfehlbar bezeichnet. Was muss in diesem Lande noch geschehen, bis manche Leute merken, dass es schon in Sevelen oder Feldkirch keinen Menschen mehr interessiert, ob das eine Regierungsmitglied den gleich hohen Orden wie das andere besitzt? Was muss geschehen, bis man auch in unserer Politik merkt, dass letzten Endes nur die Leistung entscheidet und vor der Geschichte bestehen kann, dass wir als Land und als Staat nur ernst genommen werden können, wenn wir unsere kleinen Eifersüchteleien und unsere kleine Welt mit den richtigen Massstäben messen? (wbw)

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 21 31



Vor fast einem Jahr ist die zweitunterste Kurve auf der Strasse zwischen Frommenhaus und Schloss Vaduz abgerutscht. Vor allem die Einwohner von Rotenboden und Frommenhaus mussten seither den weiten Umweg über Triesenberg und die Melerhofstrasse machen, wenn sie mit dem Auto nach Vaduz wollten. Wie unser Bild von der Strassenbaustelle zeigt, gehen die Ausbaurbeiten gut voran, so dass mit einer baldigen Wiedereröffnung der Strasse zu rechnen ist. (Foto: Peter)

Treffpunkt
in der

Tagesbar!

Hotel Vaduzerhof
Telefon 2 21 40